

optimierung als trend

es gibt einen neuen trend in der bildenen kunst, der ein trend zum perfektionismus ist. eine junge generation von künstlern kopiert fleissig ideen des minimalismus, der arte povera, des action-painting und besonders ausgiebig den abstrakten expressionismus. mit handwerklichem können wird in gängigen formaten perfektioniert, was als stil keiner legitimation mehr bedarf. es sind keine dilettanten, sondern oft meisterschüler der kunstakademien, die mit akribie formale vorgaben der avantgarden brilliant reproduzieren und damit auf dem kunstmarkt überzeugen wollen.

richtungsweisende innovationen waren in der bildenden kunst lange zeit formale erfindungen gewesen. sie gingen auf aussenseiter zurück oder auf besondere gruppen-konstellationen in der peripherie kultureller zentren. irgendwann fanden sie anhänger und begannen ihr umfeld stilgebend zu beeinflussen, um später von epigonen kopiert und irgendwann banalisiert zu werden. eine neue generation setzte sich durch und die bewegung verebte, nachdem sie durch weitere innovationen interferent überlagert wurde. so löste den Impressionismus ein Postimpressionismus ab, dem Neo-Dadaismus und später dem abstrakten expressionismus folgten ein neuer Realismus, eine kritische Pop-Art und die politische Aktionskunst.

mittlerweile scheint das improvisieren und radikale experimentieren ausgereizt und als stilistische weiterentwicklung einen stillstand erreicht zu haben. die Postmoderne hat zuletzt durch ein trashiges kombinieren von kunstgeschichtlichen highlights noch neue standards setzen können. letztendlich sorgte ihr ausuferndes anything goes auch dafür, dass wieder das akkurate handwerk als bodenständige leistung beeindruckt. nach einem pluralismus von ausdrucksformen und sich relativierenden experimenten kehrt sich eine entwicklung um. das publikum wird nicht weiterhin durch innovationen überrascht oder gar irritiert, sondern mit handwerklich soliden arbeiten überzeugt.

das diktum der neuheit als immer wieder überraschende stilvorgabe und absetzung von bestehenden regeln scheint obsolet zu sein. es werden nunmehr tra-

dierte gestalterische mittel eingesetzt, mit denen, auch auf die gefahr hin ein blosser formalismus zu sein, das solide können behauptet wird. es hat sich gegen das ausufernde experimentieren ein repetieren als adaption und reagieren etabliert. das denkmodell einer fortwährenden weiterentwicklung gilt künstlern in-zwischen als untauglich und wird nicht länger aufrecht erhalten vielleicht weil es gar keinen fortschritt für originäre leistungen gibt, derweil das originäre sich nicht per se steigern lässt.

die kontemporäre kunst hat sich in einem leerlauf festgefahren und versucht umso mehr auf dem kunstmarkt oder in tendenziösen ausstellungen zu bestehen. sie hat ein telos aufgegeben und behauptet kein hypokeimenon mehr. ihr reichen minimale eigenheiten als abweichungen von einflüssen aus, es werden techniken optimiert und grosse würfe seltener gewagt. in einer zeit der reizüberflutung fällt es zunehmend schwerer, bahnbrechendes überhaupt durchzusetzen. selbstreferentielle überschläge haben dazu geführt, dass eine grenze, d.h. vor allem heute die abgrenzung vom design und der werbung einzig noch vage vorliegt. jedenfalls dort, wo konzeptionelle präntentionen nur noch als objekte in edlen materialien wie marmor bestehen können.

werden in zukunft sich primär stilistische ausrichtungen behaupten, die eine kombination bekannter gestaltungselemente vorantreiben? der technologischen fortschritt hat bisher die entwicklung der kunst vorangetrieben und dabei zu einer ausprägung von erweiterten anschauungen geführt. doch richtungsweisende innovationen sind kaum mehr vorstellbar, nur neue trends, die ideen der kunstgeschichte recyceln und rekombinieren. durch technologien, wie der holographie oder gen-manipulation werden vielleicht neue ansätze sich weiterhin durchsetzen. aber sie haben keine grosse strahlkraft mehr, seitdem technische forcierungen weniger optimistisch wie in der vergangenheit gesehen werden. ohne traditionelle bezüge können sie nicht auskommen. es werden sich wohl minimale abweichungen aufeinander schichten, die in der folge kleiner additionen von optimierungen nur immer sub-optimaler ausfallen.